

# Orgelmusik für viele musikalische Räume

Ob2  
19. 4. 2018

## Liestaler Orgelnacht Riesiges Spektrum alter und neuer Orgelmusik

ALEXANDER JEGGE

Eine Konzertorgel ist ein vollkommenes Instrument: Sie hat den grössten Tonumfang, die weiteste Dynamik und die verschiedenartigsten Klänge aller Instrumente. Diese Vielseitigkeit bewies die Orgel der Stadtkirche Liestals an der Liestaler Orgelnacht vom 13. April. In sieben Teilen wurde das riesige Spektrum von verschiedenen Musikstilen, -epochen und Bearbeitungen ausgebreitet. Es entstanden musikalische Räume, die sakral sein konnten, die sich ins Unendliche ausdehnten, oder einfach unterhielten.

Die Konzertreihe, moderiert von Walter Leimgruber, dem Präsidenten des Freundeskreises der Orgelmusik der Stadtkirche Liestal, begann mit Barockmusik von Georg Philipp Telemann. Der Organist Benedikt Rudolf von Rohr und der Trompeter Immanuel Richter zeigten brillant eine der vielen Facetten des Hauptinstrumentes, die «Königin der Instrumente» ist auch kongeniale Begleiterin eines Soloinstrumentes.

Christoph Kaufmann spielte danach geistliche Musik für einen sakralen Raum. So ist die Orgel auch den meisten bekannt. Aber er erweiterte mit «Thala III» der koreanischen Komponis-

tin Junghae Lee den musikalischen Raum aus der Kirche hinaus in die ganze Welt. Das anspruchsvolle Stück thematisiert die heutige Gesellschaft und ihre Überflutung mit Information. Ein fast unhörbarer, tiefer Klangteppich machte beklommen, er wurde von kaskadenartigen hohen Tonreihen durchsetzt, die immer wieder in den Teppich schnitten.



Walter Leimgruber moderierte den Abend.

FOTO: A. JEGGE

Der Perkussionist Christian Rombach (Vibrafon) und Nadia Bacchetta an der Orgel entführten die Zuhörer mit Astor Piazzollas «Oblivion» in ein Tanzlokal nach Buenos Aires. Thierry Escaichs «Ground II», bei dem noch mehr Schlagwerk eingesetzt wurde, zeigt auch das grosse Interesse gegenwärtiger Komponisten an der Orgel. Obwohl diese Musik nicht immer einfach zugänglich ist, gelang den beiden Solisten eine eindruckliche Aufführung.

Zurück zur Sakralmusik führte Bernd Vogel mit Johann Sebastian Bachs «Tocatta, Adagio und Fuge in C-Dur», das von den Zuhörern die ganze Aufmerksamkeit erforderte. Die Orgel zeigt ihre sinfonische Seite bei dem von Vogel gespielten letzten Satz von Antonin Dvořaks «Sinfonie aus der neuen Welt». Auch Spielwitz hat auf der Orgel Platz. Das Organistenpaar Jung-Min Lee und Benjamin Guélat musizierte Camille Saint-Säens' «Danse Macabre», zu dem für die vielen Melodiefetzen wirklich vier Hände gebraucht wurden.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer wurden nach den Auftritten der hervorragenden Solistinnen und Solisten, angefüllt mit all den orgelmusikalischen Eindrücken, zufrieden in die Nacht entlassen.